



Sozialdemokratische Partei
Kanton Uri



Medienkonferenz vom Donnerstag, 27. August 2015

Statement von Annalise Russi (Grüne Uri) zu Ihrer Nationalrats-kandidatur 2015

Meine Damen und Herren, es ist nun ja keine Überraschung mehr, wenn ich hier und jetzt meine Kandidatur für die Nationalratswahl vom 18. Oktober ankündige. Ich habe mir viel Zeit genommen für diesen Entscheid. Viele Gespräche habe ich geführt, mit Freunden und Freundinnen und politischen Weggefährten verschiedenster politischer Überzeugung. Viele Stunden bin ich gewandert, viele Gipfel habe ich erklommen, bis ich meinen Entscheid gefällt habe.

Meine politischen Visionen und Ziele haben sich in den 3 ½ Jahren, seit ich nicht mehr im Landrat bin, nicht geändert. Ich bin nach wie vor fest davon überzeugt, dass wir in unserem Kanton nur nachhaltige Politik betreiben, wenn allen Bedürfnissen der Urner Bevölkerung Rechnung getragen wird, seien das wirtschaftliche, ökologische, soziale oder kulturelle, seien das Anliegen von rechts oder von links.

So gesehen sind all jene Urnerinnen und Urner, die überhaupt und gar keine zweite Röhre am Gott-hard wollen, nicht vertreten im Kreis der vier bisher Kandidierenden für die National- und Ständeratswahlen vom kommenden Oktober. Und genau jenen Urnerinnen und Urnern will ich mit meiner Kandidatur eine Stimme geben. Ich bin zusätzlich auch fest davon überzeugt, dass Uri gut daran tut, neben zwei bürgerlichen auch eine rotgrüne Vertretung nach Bern zu schicken.

Als Grüne stehen für mich eine gerechte Verteilung des vorhandenen Reichtums auf Arme und Reiche und ein verantwortungsvoller Umgang mit unseren Ressourcen ganz weit vorne auf der politischen Agenda. Eine Politik, die nicht alle gleich behandelt und keine Rücksicht nimmt auf sozial Schwache, ist für mich unsolidarisch und widerstrebt mir im Innersten, sei das nun im Kanton Uri, in der Schweiz, in Europa oder auf der ganzen Welt.

Auch wenn es manchmal unpopulär ist, werde ich mich immer und überall einsetzen

- für einen behutsamen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und damit verbunden den Schutz von Tieren und Pflanzen
- für den Ausstieg aus der Atomenergie und die Förderung nachhaltiger Ressourcen
- für eine Flüchtlingspolitik, die den Namen „human“ auch wirklich verdient

Ich werde mich immer und überall starkmachen

- für gute Bildungs- und Ausbildungschancen unserer Kinder und Jugendlichen
- für den Erhalt der Arbeitsplätze und ein ausgewogenes Angebot an Lehrstellen
- für eine gesicherte Altersvorsorge
- für ein bezahlbares Gesundheitswesen

Ich will, dass es für uns alle gut ist, im Kanton Uri zu leben.

Meine persönliche Geschichte ist schnell erzählt. Als Arbeiterkind bin ich als zweites von vier Kindern in Amsteg aufgewachsen. Nach der Volksschule besuchte ich das Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Altdorf und Rickenbach.

Nach 10 Jahren Unterrichten und Reisen in ferne Länder begann ich als Werkstudentin ein Studium an der Universität Zürich. 1997 schloss ich in den Fächern Ethnologie, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Sozialpädagogik ab. Für meine Lizentiatsarbeit zum Thema „rechtliche Situation der Frau in Zimbabwe nach der Unabhängigkeit von 1980“ lebte ich zwischen 1991 – 1994 rund zwei Jahre in Zimbabwe.

Meinen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn erbeite ich wohl von meiner Urgrosstante, Theresia Melotti-Bennet, die schon im 19. Jh. bis vor den Bundesrat gelangte, damit sie als Witwe für sich und ihre unmündigen Kinder das Schweizer Bürgerrecht und mit ihm verbunden das Ursener Korporations-

recht nicht verlor. Als Mitautorin zweier Bücher über Frauenschicksale im Kanton Uri hatte ich die Möglichkeit, die Geschichte dieser mutigen Frau für spätere Generationen aufzuschreiben.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass grosse Herausforderungen auf den Kanton Uri zukommen, die prekäre Situation im Gesundheitswesen und die drohende Kürzung der NFA-Gelder sind bloss zwei davon. Ich bin bereit, für diese Herausforderung hart zu arbeiten und mein ganzes Engagement dafür einzusetzen, dass der Kanton Uri offen und selbstbewusst in die Zukunft blicken kann.

Altdorf, 27. August 2015

Annalise Russi